Nr.69 vom 12.6.1976

Unsere Stellung zur ARENA-SCHLACHTHOF ST.MARX

1. Warum und welche Seite der Arena-Besetzung unterstützen wir?

Zweifellos ist es so, daß die Bedeutung der Arena-Besetzung, an der anfangs ca. 1/3 Arbeiterjugendliche und Lehrlinge teilgenommen haben, darin besteht, daß in spontaner Weise die Bedürfnisse vieler Jugendlicher nach Jugendzentren in Selbstverwaltung zum Ausdruck kommt.

Die Besetzung des Arena-Geländes St.Marx ist ein politischer Kampf gegen die Gemeinde, dessen Ziel die Durchsetzung der 4 Forderungen ist. Es handelt sich deshalb um einen politischen Kampf, weil die Betroffenen und Interessierten praktisch dem Staat die Verfügungsgewalt über das Gelände Schlachthof St.Marx streitig machen, weil sie mittels der Selbstverwaltung die bürokratische Gängelung und die Einmischung der Gemeinde verhindern wollen und weil sie über die Forderung nach Finanzierung durch die Gemeinde in einer Frage der Gemeinde praktisch das Recht streitig machen, über die dem Volk abgepreßten Budgetmittel nach staatlichem Gutdünken zu verfügen. Es liegt auf der Hand, daß diese Seite der Arena-Besetzung die Seite ist, die wir entschieden unterstützen, da die Betroffenen und Interessierten in diesem politischen Kampf um ihre Forderungen gegen die Gemeinde durch eigene Erfahrung den Staat und auch verschiedene bürgerliche Prateien erkennen lernen.

Die spontane Wendung der Bewegung gegen den Staat ist die eine Seite der Arena-Besetzung.

Die andere Seite kommt in den Vorstellungen der zunehmend das Programm und das Leben in der besetzten Arena beherrschenden bürgerlichen Kulturschaffenden zum Ausdruck. Nach ihren Vorstellungen soll die Arena offensichtlich zum Tummelplatz bürgerlicher Kulturschaffender werden, die "dem Publikum eine andere Kultur als die herrschende" vorsetzen wollen. Diese andere Kultur ist aber selbstverständlich nichts anderes, als eine andere Form <u>bürgerlicher</u> Kultur. Diese Seite, die sich viel zu häufig im Programmablauf in der Arena seit der Besetzung ausdrückt und die in letzter Zeit auch von den Revisionisten ganz besonders stark in den Vordergrund gestellt wird, ist eine Seite, die wir keinesfalls unterstützen werden.

2. Die 4 Forderungen sind der harte Kern.

Die 4 Forderungen sind es, die einerseits gegenwärtig alle Betroffenen und Interessierten einigen und den harten Kern des Zusammenhaltes darstellen, andererseits ist die Tatsache, daß es nur die die 4Forderungen als das Einingende gibt, auch die Schwachstelle der Bewegung.

Der harte Kern und das Einingende deshalb, weil sie wirklich von allen vertreten werden (jeder der nicht an den 4 Forderungen entschieden festgehalten hat, wie z.B. die "Volksstimme", wurde energisch kritisiert), unabhängig von ihren Vorstellungen über die weitere Zukunft der Arena, weil nur das Festhalten an diesen

Forderungen der Bewegung eine realistische Rerspektive geben kann und weil sie die klare Stoßrichtung gegen die Gemeinde darstellen.

Schwachstelle deshalb, weil es hinter den 4 Forderungen die verschiedensten inhaltlichen Differenzen über die Aufgabe und die Funktion der Arena gibt, wie die Plenardiskussionen immer wieder anschaulich zeigen.

Besonders wichtig ist die Forderung nach Selbstverwaltung. Sie bietet die Möglichkeit, gegen die ständigen Versuche der Gemeinde, sich in die Arena einzumischen und die Sache zu kontrollieren, anzukämpfen und die Arena gegen die bürokratischen Gängelungsversuche zu verteidigen. Sie bietet die Möglichkeit, die Werktätigen zu gewinnen und ihnen die Möglichkeit der Einmischung in den Arenabetrieb aufzutun.

Dabei handelt es sich auch um jene Forderung, die der ganzen Sache eine anhaltende Perspektive geben kann. Praktisch wird es nämlich so sein, daß sich die bürgerlich-kulturelle Programmgestaltung bald totlaufen und zur Isolierung von der werktätigen Bevölkerung beitragen wird. Nur die Möglichkeit,der Einmischung der Werktätigen, die sich inhaltlich in den Programmen der Arena ausdrücken muß, bietet eine langfristige und dauerhafte Perspektive.

Es kommt daher gegenwärtig vor allem darauf an, zu entscheiden, ob man die Sache vom Blickpunkt der 4 Forderungen her betrachtet, oder von der Seite des Kulturbetriebs und dabei die Forderungen völlig auf die Seite schiebt. Wir betrachten die ganze Sache vom Blickpunkt der Forderungen her und sehen zur weiteren Verankerung und Vertiefung dieser Forderungen verschiedene Mittel, die ergriffen werden müssen. Die Besetzung selbst ist ein ganz bedeutendes Mittel, weil sie die praktische Inangriffnahme der Durchsetzung der Forderungen bedeutet. Ein anderes Mittel, das notwendig ist, ist in der Stadt für die Forderungen Unterschriften zu sammeln, in der Arena die Forderungen ständig von allen Seiten her zu beleuchten und zu begründen und auch den Versuch zu unternehmen, den Kulturbetrieb inhaltlich umzugestalten im Hinblick auf die Forderungen und den Kampf gegen die Gemeinde. Letzteres heißt praktisch, die Arena-Besetzung und die Forderungen auch zu einem Eelement des kulturellen Programms zu machen, wie das z.B. geschehen ist mit den von den Genossen W.S. und M,A. geschriebenen und vorgetragenen 2 Arenaliedern und wie dies mit den Bemühungen des Gen. Sch., ein kurzes Sprechstück über die Arena und die Forderungen zu schreiben, gegeben ist.

Ganz anders hingegen sieht die Sache für jene aus, die hauptsächlich einen "alternativen Kulturbetrieb" vor Augen haben, wie das z.B. die Revisionsten am Samstag in der Diskussion um die Zukunft der Arena vorgeführt haben. Diese Leute nehmen kein einziges Mal die Forderungen in den Mund, sondern reden ausschließlich von ihrem Kulturprogramm und tragen damit zur Spaltung der Bewegung bei. Ein solches Vorgehen - egal wer immer auf einer solchen Linie auftritt - nimmt der Bewegung die Schlagkraft, weil damit gerade die Schwachstelle hervorgekehrt und das Einingende, Vorwärtstreibende beiseite geschoben wird.

3. Die Haltungen und Fehler in unserer Organisation.

Im Zusammenhang mit der Arena-Besetzung ist es in unseren Organisationen zu Fehlern gekommen.

So gibt es einen doch ziemlich verbreiteten Spontaneismus, der sich in einer Überschätzung der Sache ausdrückt und der nur mehr die Tatsache sehen läßt, daß "sich dort viele Menschen zusammengetan haben", die wahre Bedeutung der Sache als spontanen politischen Kampf gegen den Staat einerseits und die Gefahren, der durch verschiedene Vorstellungen über die weiteren Aufgaben der Arena ständig möglichen Spaltung andererseits völlig vergessen läßt. Er führt dazu, daß die nüchterne Betrachtung der Arena-Besetzung als politischen Kampf verdrängt wird durch eine Jubelstimmung über den Spektakel Arena.

Demgegenüber muß sich der Gedanke durchsetzen, daß wir die Bedeutung des Kampfs um die Arena an seiner politischen Bedeutung im Zusammenhang mit der gesamten Klassenkampfsituation sehen müssen. Wir legen unsere Aufgaben klar fest, indem wir die fortschrittliche Seite des Kampfs unterstützen und versuchen, die reaktionäre Seite des bürgerlichen Kulturbetriebs zurückzudrängen.

Ein anderer Fehler ist ein Sektierertum, das dazu führt, daß man die Arena und die Massenansammlungen nur mehr als willkommenes Agitationsfeld ansieht, dabei aber die positive und fortschrittliche Seite der spontanen Bewegung gegen den Staat übersieht.

Diese Fehler - vor allem der erste - haben zu einer Organisationsanarchie geführt, die ebenfalls schleunigst überwunden werden muß. Es ist schädlich, daß große Teile der Organisationen in die Arena strömen, um z.B. bei Abstimmungen stark vertreten zu sein. Wir wollen die Leute dort überzeugen, denn nur das bringt dauerhaften und soliden Einfluß und Erfolg. Wir sind keine politischen Reisenden, wie z.B. die Spontis, die dorthin laufen, wo gerade etwas los ist, sondern wir planen den Einsatz unserer Kräfte wie in jeder anderen politischen Frage auch, nach der Bedeutung der Frage und den sich für uns daraus ergebenden Aufgaben.

Von der Leitung wurden entsprechend der Auffassung, daß es sich um eine politische Frage mit der vorher genannten Bedeutung handelt, die Genossen der Sektion Kultur, 3 Genossen der Sektion VBW und die Zelle Soziologie mit der politischen Arbeit in der Arena beauftragt.

Wir halten daran fest, daß die vorher gennannten Genossen plus dem Genossen R.K. aus der Zelle Liesing entsprechend unseren Festlegungen unter meiner Anleitung in der Arena ihre politische Arbeit machen. Alla anderen Genossen sollten ihre politischen Aufgaben wahrnehmen und sich nur nach Maßgabe ihrer Freizeit und ohne die Erfüllung ihrer politischen Aufgaben zu beeinträchtigen, an Veranstaltungen und Diskussionen in der Arena beteiligen.

P.F. 11.7.1976

==

Die syrischen und christlichen T ruppen im Libanon führen einen schweren Schlag gegen die PLO und versuchen massiv das Lager Tel-al Zaatar zu erobern.

Im Hinblick auf die Bedeutung dieser Sache ist es unbedingt notwendig, daß alle Einheiten am Samstag beim Zeitungsverkauf dazu auftreten. Die Linie ist in den beiden letzten Flugblättern und in der neuen Nummer der Zeitung angegeben.
Auf der Agit-Prop-Tafel in der Halbgasse gibt es eine Musterwandzeitung, die für die Agitation in der Satdt und bei den Betrieben abgeschrieben werden kann.

==

S P A N I E N S O L I D A R I T Ä T

Am 18.Juli 1976 sind es genau 40 Jahre, die seit dem Putsch der faschistischen Offiziere gegen die spanische Republik vergangen sind. Aus diesem Anlaß führt der KB Wien eine SOLIDARITÄTSVERANSTALTUNG AM 21. JULI, 19 Uhr IM PORRHAUS durch.

Weiters werden am 22.Juli die Prozesse gegen die Teilnehmer an der Spanien-Demonstration vom 2.10.1975 weiter fortgesetzt.

Deshalb trägt die Veranstaltung auch folgenden Titel:
- 40 Jahre kämpft das spanische Volk gegen Faschismus uns Barberei
- Für die Einstellung der Prozesse gegen Teilnehmer an der Spanien-Demonstration vom 2.10.1975.

Die Solidarität mit dem Kapmf des spanischen Volkes ist heute angesichts der raschen Entwicklung des Klassenkampfs in Spanien selbst und angesichts der Manöver der beiden Supermächte und der anderen imperialistischen Länder von großer Notwendigkeit und wir müssen deshalb beginnen, die Mängel in der Spanien-Solidarität zu überwinden.

Alle Einheiten sind aufgefordert, das in ihren Kräften stehende zum Gelingen der Veranstaltung beizutragen.
Für 22.Juli vormittags werden wir zu einer Protestkundgebung gegen die Weiterführung der Prozesse aufrufen.
Alle Unterschriftenlisten bitte ins Leitungsfach des Genossen K.P. in der Halbgasse.

K.P.

= =

Der Botschafter der VR China in Österreich hat mich gebeten, der ganzen Organisation den herzlichsten Dank für die erwiesene Anteilnahme anläßlich des Ablebens von Genossen Tschu Teh und die wärmsten Grüße zu überbringen.

K.P.

= =

Erklärung der Leitung des KB Wien anläßlich der Aktionseinheitsverhandlungen für die Libanondemonstration am 22. 6. 1976

1. Durch ein Mißverständnis, das seinen Grund im Inneren unserer Organisation hatte, hat der KB Wien bei den genannten Aktionseinheitsverhandlungen der Vereinbarung zugestimmt, bei der Demonstration Transparente, Sprechchöre und Agitpropmaterial wie Flugblätter und dergleichen nicht zu verwenden, soweit dies über die vereinbarte Minimalplattform der Aktionseinheit hinausging. Nachdem wir bei den AE-Verhandlungen diese falsche und unseren Grundsätzen widersprechende Vereinbarung eingegangen waren, zogen wir sie mit Rücksicht auf die Arabische Studentenorganisation nicht zurück, weil Mißverständnisse innerhalb unserer Organisation kein Gesichtspunkt für andere Organisationen sein können und weil wir zeigen wollten, daß wir zu geschlossenen Vereinbarungen stehen. Bekanntlich hat der KB Wien nie auf die Freiheit der Agitation und Propaganda für jede an einer Aktionseinheit beteiligte Organisation verzichtet und diese auch stets in Anspruch genommen. So werden wir es auch in Zukunft halten. Es handelt sich hier um einen Grundsatz unserer Aktionseinheitspolitik.

Wird eine Aktionseinheit zwischen verschiedenen politischen Organisationen gebildet, so zu dem Zweck, um ungeachtet ihrer verschiedenen politischen Auffassungen die Kräfte für einen bestimmten beschränkten Zweck im Rahmen einer bestimmten Aktion zusammenzufassen. Selbstverständlich schaffen solche Aktionseinheitsabsprachen die Tatsache nicht aus der Welt, daß es verschiedene Organisationen mit verschiedenen politischen Auffassungen sind, die aufrufen. Wir sind der Meinung, daß jede Organisation über die gemeinsame Minimalplattform hinaus ihre darüber hinausgehenden Meinungen vertreten können muß, soweit diese nicht der Minimalplattform widersprechen. Das verbieten zu wollen, heißt Tatsachen verbieten zu wollen. Es zielt darauf ab, jeweisl einem Teil der beteiligten Kräfte die Äußerung seiner Meinung verbieten und durch administrative Methoden diese Meinung von den Massen fernhalten zu wollen. Es trägt nicht zu mehr Klarheit unter den Massen bei, sondern versucht im Gegenteil die Meinungsbildung der Massen einzuschränken und zu manipulieren.

Der KB Wien wird daher auch in Zukunft auf der Freiheit der Agitation und Propaganda beharren und sie in jedem Fall praktisch in Anspruch nehmen. Man muß sich ohnedies klarmachen, daß eine Aktionseinheit vor allem eine praktische Aktionseinheit der Massen, aller ander gemeinsamen Aktion beteiligten Menschen ist und erst in zweiter Linie eine formelle Absprache zwischen Organisationsführungen. Letzteres hat ersterem zu dienen und oft wird die Aktionseinheit der Massen auch hergestellt werden können, wenn Organisationsabsprachen nicht zustandekommen.

Im Gegensatz dazu versuchen die KPÖ-Revisionisten und ihre Jugendorganisationen stets, den anderen, ihnen nicht genehmen Kräften, insbesondere dem KB Wien, das Wort zu verbieten. Sie streben dadurch an, die Aktionseinheit zu spalten und ihren Inhalt zu verwässern und zu verwischen. Das streben sie an, weil sie nur so Chancen haben, die jeweilige Bewegung unter Kontrolle zu bekommen, sie sich unterzuordnen, sie in den ihr genehmen Rahmen zu pressen und für ihre bornierten und schädlichen Parteizwecke zu mißbrauchen.

Insbesondere bei der Libanondemonstration haben sie diese Praktiken angewendet, weil sie erstensim Gegensatz zu uns kein Interesse an einer Demonstration gegen die syrische Intervention im Libanon haten, und zweitens alles Interesse daran, daß – wenn schon eine Demonstration stattfinden würde – diese kein Wort gegen den wirklichen Hintermann und Nutznießer der syrischen Intervention, den Sozialimperialismus, und keine eindeutige Unterstützung der PLO beinhalten sollte. So hat der KSV

auch gegen unsere Losungen "Für ein freies Palästina" und "Für einen demokratischen Staat in Palästina" protestiert, formell, weil diese Losungen den Aktionseinheitsabsprachen widersprächen, aber in Wirklichkeit, weil er dagegen ist. Daß die KPÖ-Revisionisten sich in letzter Zeit verstärkt und offen gegen die Ziele der PLO stellen und sich für die Anerkennung Israels stark machen, hängt mit der verstärkten Rolle zusammen, die Israel heute für die Hegemoniepolitik des Sozialimperialismus spielt. Hier kann man gut sehen, was die Revisionisten praktisch durch ihre Manöver bezwecken und was für Gründe sie tatsächlich haben.

2. Es steht außer Zweifel, daß die "Iranische Studentenorganisation" und der "Verein der Afghanen und Afghanischen Studenten" Organisationen sind, die konsequent antiimperialistisch gesinnt sind und handeln. Seit der Spaltung der CISNU existieren in Wien zwei Organisationen der iranischen Studenten und ähnlich verhält es sich bei den afghanischen Studenten. Der KB Wien unterhält jeweils zu beiden Seiten Beziehungen und ist insbesondere der Meinung, daß es eine Selbstverständlichkeit ist, daß jeweils beide Organisationen an Aktionseinheiten teilnehmen. Insbesondere gilt das für solche Aktionseinheiten, die sich auf Fragen beziehen, an denen die genannten Organisationen ein unmittelbares Interesse haben. Eine solche Frage ist beispielsweise die Frage des Nahen Ostens, die schon seit jeher Gegenstand der Politik dieser Organisationen war. Der KB Wien ist entschieden dagegen, daß die zwei obengenannten Organisationen willkürlich ausgeschlossen werden. So ein Vorgehen ist auf Spaltung und Schwächung der Bewegung gerichtet. Auch hier sind die KPÖ-Revisionisten stets eine treibende Kraft.

Der KB Wien wird grundsätzlich keine formellen Aktionseinheitsbündnisse mehr abschließen und keine gemeinsamen Aktionseinheitsaufrufe mehr unterzeichnen, wenn die "Iranische Studentenorganisation" und der "Verein der Afghanen und Afghanischen Studenten" willkürlich ausgeschlossen werden, obwohl es um eine Frage geht, die stets Gegenstand ihrer Politik war, wie z.B. die politische Situation in ihren Heimatländern, die Lage im Nahen und Mittleren Osten oder auch Probleme der (auf diese Fragen bezogenen) antiimperialistischen Bewegung hier in Österreich. Dies entspricht übrigens dem zentralen Beschluß der GUPS, nach der Spaltung der CISNU mit beiden Seiten gleiche Beziehungen zu unterhalten.

Stellungnahme des Elin- Kollektivs zur Resolution " Die politische Lage auf der Welt und in Österreich" sowie zu einigen Teilen der Kriegsgefahrresolution

Im ersten Teil der Resolution sind zwar eine Reihe von Mängeln, die im letzten Rechenschaftsbericht des KB Wien enthalten waren ausgemrzt worden ,aber trotzdem leidet dieser Teil wie auch der zweite Teil der Resolution an einem grundkegenden Mangel: am Sektierertum. Wir werden im folgendem zeigen, daß dieser schwer wiegende ~~Fehler~~ linke Fehler die ganze Resolution beherrscht.

Die einschätzung der Weltlage ist falsch

Die Entwicklung der vier Hauptwiedersprüche in der Welt hat zur Herausbildung der drei Welten geführt. Insbesondere ist das auf die rasche Entwicklung folgender ~~zwei~~ Wiedersprüche zurückzuführen:
- auf den Wiederspruch zwischen den unterjochten Nationen und dem Imperialismus, vor allem dem Hegemonismus der beiden Superm mächte
- auf den Wiederspruch zwischen den imperialistischen Staaten vor allem zwischen den beidenSupermächten sowie zwischen den be beiden Supermächten einerseits und den übrigen imperialistischen Ländern andererseits.

Diese Entwicklung brachte die unwierstehliche historische Strömung hervor: Staaten wollen die Unabhängikeit, Nationen wollen Befreiung, Völker wollen Revolution.

Die Theorie der drei Welten ist keine bloße Orie ntierunshilfe, wie es etwa die vier Himmelsrichtungen sind, sie legt vielmehr dar, daß zwischen den drei Welten quantitative Unterschiede bestehen . Sicher wird kein Marxist- Leninist bestreiten, daß es zwischen der Ersten bzw. der Zweiten Welt und der Dritten Welt solche quantitativen Unterschiede gibt. In der vorliegenden Resolution werden jedoch zwischen den beiden Supermächten und den anderen imperia istischen Ländern bloß quantitative Unterschiedegesehen. So ist es dann auch ganz logisch, Daß in der Resolution von einem " impeialistischen Lager" gesprochen wird, dem sowohl die beiden Supermächte als auch die übrigen imperialistsichen Länder angehören sollen.

Die"Aufspaltung" des "imperialistischen Lagers" in zwei Welten durch die chinesischen Kommunisten wird in unserer Organisation auf den Unterschiedlichen ökonomischen Entwickungsstand der jeweiligen Länder zurückgeführt.(Das wird auf S. 5 angedeutet, wo es heißt:" Die s o z i a l ö k o n o m i s c h im Vergleich zu den beiden Supermächten weniger hoch en wickelten kapitalistischen un dimperialistischen Staaten...) Aber der Unterschied im Grad der Konzentration und Zentralisation des Kapitals ist z. B.

zwischen Spanien und der BRD ungleich größer als zwischen der BRD und dem USA. Wenn es bloß auf den Stand der sozialökonomischen Entwicklung ankäme, dann ist gar nicht einzusehen, warum nicht auch die BRD, Japan, Frankreich oder Großbritanien zur ersten W Welt gezählt werden sollten.
Wir sind demgegenüber der Auffassung, daß zwischen den USA und der SU einerseits und den übrigen imperialistischen und kapital listischen Ländern anderreseits ein qualitativer Unterschied besteht. Die Lage ist so:Die Supermächte üben in unterschiedlichen Ausmaß ihre Kontrolle über die anderen imperialistischen Länder aus, sie bedrohen diese und tyrannisieren sie. Umgekehrt müssen die imperialistischen Länder der Zweiten Welt in Verfolgung ihrer imperialistischen Interessen notwendigerweise an eine der Beiden Supermächte anlehnen.
Bis zum Zeiten Weltkrieg haben die imperialistischen Mächte jeweils selbständig ihre Interessen verfolgt. Selbst kleinere imperialistische Länder wie Belgien oder die Niederlande haben s selbständig ihre Kolonialreiche zusammengeraubt. Großbritannien, Frankreich, Deutschland, die USA, Japan haben zwar wechselnde Koalitionen gebildet(um größere Beute zu machen), aber zwischen ihnene bestand kein Verhältnis der Über- und Unterordnung. Die USA gingen zwar als stärkste ökonomische Macht aus dem ersten Weltkrieg hervor, aber es war in der Zwischenkriegszeit völlig ausgeschlossen, daß die US- Imperialisten die britischen oder französischen Imperialis ten, diesich auf ausgedehnte Kolomialreiche stützen konnten, von sich abhängig hätten machen können. Der Hitler- Faschismus stürtzte selbständig Europa in den Krieg. Heute istes undenkbar, daß die BRD(auf deren Territorium Hunderttausende US- Soldaten Stationiert sind) selbständig einen Krieg beginnen könnte (wenn es den BRD- Imperialisten auch dan ach gelüsten mag, sich die DDR, Polen, dieCssr usw. einzuverleiben und Österreich wieder" heim ins Reich zu holen")
Aus dem Zweiten Weltkrieg sind die USA als führende imperialistische Macht hervorgegangen. Die USA haben danach ihre ökonomiesche , politische und militärische Macht ausgebaut. Alle anderen imperialistischen Länder aber gingen geschwächt aus den Zweiten Weltkrieg hervor. Außerdem wurden im Gefolge des Zweiten Weltkr krieges durch den Kampf der unterjochten Völker die risigen Kolonialreiche Großbritaniens, Frankreichs ,usw. zertrümmert Durch den Marshall- Plan konnte die USA Westeuropa unter ihren politischen Einfluß bringen. Gestützt auf die militärische Präsenz und auf ihre politischen Positionen legte die USA gewaltige Kapitalien in Westeuropa an. So wichtige Indutriezweige, wie die Computerindustrie und die Erdölindustrie werden heute weitgehend vom US- Kapital kontrlliert.
Durch den Befreiungskampf der Völker ist der Us- Imperialismus heute zwar angeschlagen,aber seine ökonomische, politische und militärische Stärke ist erheblich größer als die der imperialitischen Länder der Zweiten Welt. Und das gleihhe trifft auf den Sozialimpeialismus zu.
Kurz: Die Entwicklung der ökonomischen, politischen, und militärischen Stärke der USA Und der SU führte zum Umschlagen der

Quantität in Qualität.(Bei der SU erfolgte die Verän[illegible] natürlich im Zuasmmenhang mit ihrer Verwandlung aus einem so[illegible] tischen in ein sozialimperialistisches Land). Es entstand somit auf der Grundlage des Imperialismus eine neue Form: die imperialistische Supermacht. Das Verhältnis zwischen den beiden Supermächten und den übrigen sozialimperialistischen Ländern ist ähnlich jenem zwischen einem gewöhnlichen Kapitalisten und einem Monopolkapitalisten: beide sind Ausbeuter , aber der gewöhliche Kapita ist ist vom Monopolkapitalisten abhängig, er ist tributpflichtig und überdies läuft er Gefahr, vom Monopolkapitalisten mit Haut und Haaren gefressen zu werden. Wie die freie Konkurrenz (die Konkurrenz der vielen ordinären Kapitalisten) ins Monopol ungeschlagen ist, so hat die imperialistische Konkurrenz zur Herausbildung der Supermacht geführt.
Diese Entwickung hat aber zur Folge:
1. Die beiden Supermächte sind die Hauptfeinde der Völker. Sie und nur sie sind das Haupthindernis für den Sieg der Weltrevolution.
2. Nur die beiden Supermächte können heute einen Weltkrieg entfesseln. Nur von ihnen und nicht von den übrigen Mächten geht die Gefahr eines neuen Weltkrieges aus. (Das heißt freilich nicht, daß die imperialistischen Länder der Zweiten Welt ihren Wesen nach friedliebend geworden wären.Ein"friedliebender" Imperialismus- das wäre ein Wiederspruch in sich selbst).
3. In Verfolgung ihrer imperialistischen Interessen müssen die Monopolbourgoisien der Zweiten Welt die Unabhängikeit ihrer Länder verschachern. So ist Österreich unter der ~~Xxxxxxxxxxxx~~ unter US- Vorherrschaft stehenden Inter~~xxxxx~~nationelen Energieargentur beigetreten, um sich den wichtigen Rohstoff Erdöl zu sichern. Die österreichische Monopolbourgoisie müß darauf setzen, daß die USA die kapitalien schützen ,die z.B. der Steyr- Daimler Puch- Konzern in Spanien oder der VÖEST- Alpine -Konzern in AZania und Zimbabwe angelegt hat usw. Das bindet die österreichische Monopolbourgoisie an die USA und macht sie umgekehrt für deren Einf luß empfänglich.
4. Mit Zunahem der Abhängikeit und der Bedrohung durch die beiden Supermächte wächst aber auch das Sterben der Staaten der Zweiten Welt nach Sicherung ihrer Unabhängikeit. Auch hierin macht sich die historische Strömung geltend: Staaten wollen die Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung, Völker wollen Revolution.

Linksradikale Entstellung der Generallinie

Der qualitative Unterschied zwischen dem Erstenund der Zweiten Welt macht es möglich ,daß die Länder der zweiten Welt in eine internationale Einheitsfront gegen die bieden Supermächte einbezogen werden können. So ziehlt auch die Außenpolitik der Vr . China auf die Einbezeihung der Länder der Zweiten Welt in eine solche Einheitsfront ab. Deshalb unterstützt die VR China die Seite dee Politik der westeuropäischen Staaten, die der Stärkung ihrer Unabhängigkeit dient. Deshalb begrüßt sie es, wenn die westeuropäischen Staaten angesichts der wachsenden Bedrohung vor allem durch den Sozialimperialismus ihre Verteidigungskraft

erhöhen.
In unserem Antrag an die zweite ordentliche Delegiertenkonferenz des KB Wien hat es geheißen,daß der " Kampf um die internationale eiheitsfront gegen die beiden Supermächte mit der Dritten Welt als Hauptkraft und der Zwei ten Welt als R eserve"notwendig sei (Kommunist Nr.2/1976, S.40). Diese Formulierung ist insofern inkorrekt ,als es heißen müßte: Es geht um die Herrstellung einer internationalen Einheitsfront gegen beide Supermächte mit der Dritten Welt als Hauptkraft und dem internationalen Proletariat als führende Kraft, wobei die Zweite Welt eine Reserve ist. Spätestens jetz t wird e s in der"linken Ecke munter werden. Allerdings schreckt uns das nicht, denn aus der " linken " Ecke können ohnedies nur Platzpatronen abgefeuert werden. Diese machen zwar eineiges Getöse, richten aber nichts aus. Gen. G. St. hat uns in seinem Artikel im Kommunist(Nr.2/1976, S.30 f) vorgeworfen daß wir die internationale Einheitsfront gegen Kolonialismus, Imperialismus und das Hegemoniebestreben der beiden Supermächte auf eine bloße Einheitsfront gegen die beiden Super mächte reduzieren wollen. Und verdienstvoll deckte Gen. G.St. auf: Dem Elin-Kollektiv geht es nur darum, " daß das Proletariat Eurppas seinen Widerspruch zur imperialistischen Bourgoisie als Nebnwiderspruch behandelt, sich dadurch vom Zusammengehn mit der imprialistischen Bourgoisie nicht abhalten läßt und nicht die Revolution und den Sturz der Bourgoisie auf die Tagesordnung setzt, sondern sich auf neutralisierung und Gewinnung der Bourgoisie für die nationale Einheitsfront gegen die beiden Supermächte beschränkt"(Kommunist Nr. 2/1976, S31). Gen. G. St. hat in seinem Eifer übersehn, daß sich die Kriegsgefahrresolution für die"Stärkung der Einheitsfront gegen die Supermächte"ausspricht(Kommunist Nr.2/1976, S.13). Aber von dieser Einheitsfront ist darin nur e einaml die Rede. Und vielleicht wares überhaupt ein Versehn, daß diese Formulierung aufgenommen worden ist...)
Im ersten Teil der Resolution findet sich natürlich kein Sterbenswörtchen über die Herstellung einer nationalen Eiheitsfront geg en die beiden Supermächte, dafür ist darin ein Abschnitt über die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung enthalten. Dieser Abschnitt folgt allerdings der linksradikalen Einstellung der Generallinie, vorgenommen von Gen. G. St. in seinem Artikel im Komunist (Nr. 2/1976,S,29.) Zu seiner Entschuldigung muß man freilich sagen, daß diese Entstellung ein Import aus der BRD ist).
Damit sich jeder Gen. ein Bild machen kann , gebn wir zuerst die wichtigsten Passagen aus" Die Polemik über die Generalline der internationalen kommunistischen Beweguhg"(S.5 f) wider. Die chinesischen gen. Haben im Jahr 1963 geschrieben:
2. welches sind die revolutionären Prinzipien in der Deklaration von 1957 und der Erklärung von 196o? Kurz gesgt, die folgenden: Proletarier aller Länder,ver eingt euch; Proletarier aller Länder vereinigt euch mit den geknechteten Volksmassen und den unterdrückten Nationen; bekämpft den Imperialismus und Reaktion in a allen Ländern; ringt nach Weltfrieden, nach nationaler Befreiung, nach Volksdemokratie und Sozialismus, festigt und stärkt das so-

zialistische Lager; realisiert schrittweise den vollen Sieg in d der proletarischen Weltrevolution; und errichtet eine neue Welt ohne Imperialismus, ohne Kapitalismus und ohne Ausbeutungssytem.
Unserer Ansicht nach ist das die Generallinie der internationalen kommunistischen Bewegung in d er gegenwärtigen Etappe
3. Diese Generallinie geht aus dem Gesammtbild der Realität der Welt , aus der Klassenanlyse der grundlegenden Widersprüche in der Welt in der gegenwärtigen Lage Epoche hervor und ist gegen die konterrevolutionäre Strategie Globalstrategie des USA- Imperialismus gerichtet.
Diese Generallinie ist: eine breite Einheitsfront mit dem sozialistischen Lager und dem internationalen Proletariat als Kern zu bilden, zum Kampf gegen Imperialismus mit den USA an der Spitze und gegen die Reaktionäre aller Länder; die Masse n im breitesten Umfang zu mobilisieren, die revolutionären Kräfte zu stärken verstärken, die Kräfte in der Mitte zu gewinnen und die Konterrevolutionäre zu isolieren.
Diese Genallinie ist eine Linie ,mit der die Völker aller Länder entschlossen den revolutionären Kampf führen und die proletarische Weltrevolution bis zu Ende zu führen; zugleich ist sie die Linie auf der der Imperialismus am wirksamsten bekämpft und der Weltfrieden verteidigt wird.

In der Resolution werden zunächst auch die Prinzipien der Deklaration von 1957 und d er Erklärung von 1960 angeführt. Sodann wird erklärt:" Auf Grundlage dieser Prinzipien . . stellt sich der internationalen kommunistischen Bewegung heute die aufgabe einer breiten Einheitsfront gegen kolonialismus ,Imperialismus und das Weltherrschafftstrebmn der beiden Supermächte zu bilden..."(S.14).

Hier wird schlicht undeinfach unterstellt, daß der kampf und die Herrstellung der Einheitsfront gegenKolonialismus, Imperialismus Und das Weltherrschafstreben der beiden Supermächte heute ~~Anwendung~~ die Anwendung der Generallinie sei. So hat auch Gen. G. St. geschrieben, daß die Herrstellung dieser Einheitsfront die "Neuanwendung " der Generallinie sei.
Haben aber die chinesischen Kommunisten die Formulierung " auf Grundlage dieser Prinzipien " verwendet? Oder haben sie geschrieben, die"Anwendung" der Generallinie besteht in der Herrstellung folgender Einheitsfront? Nein! Sie haben geschrieben :" Diese g Generallinie ist : eine breite Einheitsfront mit d em sozialistischen Lager und d em international en Proletariat als Kern zu bilden, zum Kampf gegen den Imperialismus mit den USA an der Spitze und gegen die Reaktionäre aller Länder ...".
Zur damaligen Zeit, bei d er damali gen Lage auf der Welt bestand die Zusammenfassung der damaligen Prinzipien der Deklaration von 1957 und d er Erklärung von 1960 in der Herrstellung der genannten Einheitsfront. Da die chinesischen Gen. stets gegen Schematismus, Sektierertum und Subjektivismus ~~gekämpft~~ gekämpft haben, waren sie eben ausgehend vom "Gesammtbilddder Welt aus er Klassenanlyse der grun dlegenden Widersprüche in d er Welt in der gegenwärtigen Epoche " imstande, zu erkennen, daß die

Generallinie neu formuliert werden muß. Diese Generallinie ist heute: eine breite Einheitsfront mit der Dritten Welt als Hauptkraft und dem internationalen Proletariat als führende Kraft zu bilden, zum Kampf gegen Kolonalismus, Imperialismus und insbesondere gegen das Weltherrschaftsbestreben der beiden Supermächte Das ist heute unter den geänderten Verhältnissen die Zusammenfassung der revolutionären Prinzipien der Deklaration von1957 und der Erklärung von 1960!
In der Resolution wird weiter gesgt:"Ihr(der Einheitsfront gegen Kolonialismus , Imperialismus und dem Weltherrschafststreben der beiden Supermächte) kommt heute eine entscheidende Bedeutung zu unter dem Gesichtspunkt des drohenden Wel tkrieges und der schrittweisen verwirklichung der Weltrevolution". Auch in diesem Satz feiert der Linksradikalismus wahre Orgien.
Lesen wir noch einmal ,was die chinesischen Genossen geschrieben haben: " Diese Generallinie ist eine Linie ,mit der die Völker aller Länder entschlossen den revolutionären Kampf führen und die proletarische Weltrevolution zu Ende führen; zugleich ist sie die Linei, auf der der Imperialismus am wirksamsten bekämpft und der Weltfriede verteidigt wird".
Für eine Marxisten-Leninisten sollte der Unterschied wohl klar sein: Mit der Generllinie, sie als Richtschnur benutzend, kämpft die internationale Bewegung um den Sieg der Weltrevolution Dieses strategische Ziel ist nur zu erreichen, wenn eine breite internationale Einheitsfront gegen Kolonialismus, Imperialismus und insbsondere gegendas Weltherrschaftsstreben der beiden Supermächte geschmiedet wird.
Auf dieser Linie , die Generallinie als Grundlage benutzend und sie anwendend, müssen Kommunisten aller Län der ihre Taktik entwickeln und die entsprechenden taktischen Schritte setzen, damit das strategische Ziel, die Weltrevolution erreicht werden kann. Auf dieser Linie wird der Imperialismus am wirksamsten bekämpft werden kann. Auf diesee Linie wird der Imperialismus am wirksamsten bekämpft und der Weltfriede verteidigt, haben die chinesischen Gen. 1963 geschrieben. Und das heißt heute: Auf dieser Linie werden die Imperialisten, insbsondere die beiden Supermächte ,am wirksamsten bekämpft und so kann auch ein neuer Weltkrieg verhindert werden.
Gen. G. St. und die Resolution hingegen geben die Generallinie bereits für die Anwendung der Generallinie aus. Aber freilich wenn man dauernd mit der Generallinie (oder was man dafür hält) herumwachelt, dann muß man eben Prinzipien mit Politik verwechseln, dann glaubt man eben, daß man Politik macht, wenn man Prinzipenreiterei betreibt.

Die Anwendung der Generallinie

Wie ist also die Generallinie anzuwenden? welche Taktik müssen die Kommunisten entwickeln? Damit wir eine richtige Taktik entwickeln können, müssen wir über unseren Feind bescheid wissen, sowohl international als auch im eigenen Land. International sind die ~~Feinde der Völker~~ Hauptfeinde der Völker die beiden Supermächte. Sie sind-wie bereits festgetellt- das aupthindernis für den Sieg der Weltrevolution, von ihnen geht die Gefahr eines neuen Weltkrieges aus. Ebenso sind sie die Hauptfeinde

der europäischen Völker. Bildet doch gerade Europa den Schwerpunkt des Ringens der bieden Supermächte. Die Hauptfeinde der europäischen Völker insgesamt sind jedoch nicht die deutschen oder die französischen oder die britischen Imperialisten, usw. (Damit unsere linksrdikalen Freunde nicht gleich in ein vorschnelles Triumpfgeheul ausbrechen, stellen wir fest: In jeden einzelnen westeuropäischen Land ist der Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgoisie der Hauptwiderspruch. In einigen osteuropäischen Ländern wie der DDR, in Polen, in der CSSR, in Ungarn und in Bulgarien verläuft der Hauptwiderspruch zwischen dem Volk und der sozialimperialistischen Sowjetunion. Damit dort die Revolution durchgeführt werden kann, muß zuerst dieser Hauptwiderspruch gelöst werden, müssen die russischen Truppen hinausgeworfen und muß die nationale Unabhängikeit widerhergestellt werden).
Wenn die beiden Supermächte die Hauptfeinde der Völker sind, dann ist es international und von Europa aus gesehen- die vorrangige Aufgabe der Kommunisten, alles zu tun, damit die beiden Supermächte geschwächt, isoliert und schließlich geschlagen werden. Zu diesem Zweck müssen die Kommunisten jeden Widerspruch zwischen den Feinden ausnutzen. Und zu diesem Zweck werden sich sich gerade den qualitativen Unterschied zwischen der Ersten und der Zweiten Welt zunutze machen, um zu erreichen, daß auch die Länder der Zweiten Welt in eine internationale Front gegen die beiden Supermächte eingegliedert werden. Darum bemüht sich die VR China auf der diplomatischen Ebene. Die Kommunisten können natürlich auf dieser Ebene keinen Kampf führen (wiewohl sie den Imperialisten auch in ihre diplomatische Suppe spucken werden), ihr Kampf erfolgt in einer anderen Weise.
Aber hat nun der Gen. G. St. nicht doch recht, wenn er sagt, daß wir damit zwangsläufig den Widerspruch zwischen Proletariat und Bourgoisie in Österreich als Nebenwiderspruch behandeln? Nein, er hat nicht recht, weil er nämlich die dialekzische Beziehung zwischen dem Kampf gegen den inneren und äußeren Hauptfeind des Proletariats übersieht.
Bevor wir eingehen darauf, wie der Kampf gegen die beiden Supermächte konkret geführt werden muß, ist folgendes zu sagen: Auf dem XIX Parteitag der KPdSU hat Stalin an die kommunistischen Parteien appelliert, das Banner der nationalen Unabhängigkeit aufzunehmen, das die Bourgoisie uber Bord geworfen hat. Warum müssen sich die Kommunisten an die Spitze der Nation stellen? Weil die Monopolbourgoisie in Verfolgung ihrer imperialistischen Interessen notwendigerweise die nationale Unabhängikeit verschachern muß. In ihrem Streben nach Maximalprofit muß sie in den verschiedensten Formen Anlehnung an eine Supermacht oder auch an beide suchen. Damit untergräbt sie die nationale Unabhängikeit und stärkt zugleich die beiden Supermächte.
Es kann somit gar keine Gemeinsamkeit mit der Monopolbourgeoisie geben nur gegen die Monopolbourgeoisie kann der Kampf um die nationale Unabhägkeit geführt werden. Indem die Arbeiterklasse auch an diesem wichtigen Frontabschnitt des Klassenkampfes ind die Offensive geht, verteidigt sie damit zugleich die nationale Unabhängikeit gegen alle Angriffe. Ebenso wie der Kampf um Demokratie

ausrichtet. Sie versucht also, den Sozialimperialismus an der Vordertür abzuwehren, indem sie den amerikanischen Imperialismus bei der Hintertür hineinlaßt.
Gegen die antinationale Politk der Monopolbourgeoisie müssen die Kommunisten die breitesten Massen mobilisieren. Indem die Massen vorankommen in Kampf gegen die Ausrichtungen der Militärpolitik auf die Nato, im Kampf für die strikte Einhaltung der Neutralität, für die Annahme der politischen und wirtschaftliche Forderungen der Dritten Welt, gegen den Kapitalexport, gegen die Anlage von ausländischen Kapital ijn Österreich usw. wird die nationale Unabhängikeit gestäkt und die Monopolbourgeoisie geschwächt. Gerade dadurch wird Österreich schrittweise mit einbezogen in die internationale Einheitfront gegen die beiden Supermächte. Der Kampf gegen den Hauptfeind im eigenen Land wird so mit dên Kampf gegen die äußeren Hauptfeind verbunden.
In der Kriegsgefahbresolution wird gesagt(Kommunist Nr. 2/1976, S.14): Wir müssen uns insbesondere nit der Arbeiterklasse un d den Volksmassen der Länder Westeuropas Zusammenschließen und gemeinsam mit ihnen sowohl gegen die Vorherrschaft und den Einfluß des US- Imperialismus, seine Truppen, seime Militär-und Flottenstützpunkte, seinmimperialistisches Bündnissystem, als au ch gegen die Bedrohung,den Expansionismus und die Kriegsvorbereitungen des Sozialimperialismus gegenüber Westeuropa kämpf en".
Wir sibd damit völlig einverstanden. Einvertstsanden sind wri a auch mit dem darauf folgenden Absatz:" Es gibt heute in einer Reihe von Länern schon erste Ansätzebzw. erste Schritte einer konsequenten Friedensbewegun g und es müssen die Kräfte zusmmengeschlossen werden, die wirklich auf de r Position des Kampfes gegen die beiden Supermächte und ihre Kriegsvorbereitungen stehen, auch wenn ie das nicht oder noch nicht vom Standpunkt der proletarischen Revoluti on machen".
Es heißt dann weiter : " eine solche Friedensbewegung kann einen gewaltigen Beitrag zur Behinderung der Kriegsvorbereiztungen, zur Verzögerung dieses Krieges und damit zur Verbesserung der Bedingungen dafür leisten, daß die Kräfte noch rechtzeitig gesammelt werden könnene, um diesen Krieg durch die Revolution zuvorzukommen, deren Sieg in eineigen wichtigen Ländern die einzige Verhinderung des Krieges ist". Diese Behauptung aber halten wir für eine linksrdikale Abweichung.
Schauen wir uns doch zunächst einmal die Lage in Europa an: Würde sich in irgendeinem Land Osteuropas, sagen wir in Polen , die Arbeiterklasse erhebne, so kann lediglich ein Träumer glauben, daß die sowjetischen Besatztungstruppen friedlich in ihren Kasersnen ausharren we rden, bis ihnen die Fahrkarte nach Moskau ausgehändigt wird. Und in Westeuropa?In den Ländern, in denen die Us' treppen stationier t sind , wie z. B. in der BRD in Italien oder in Spanien würde der Us- Imperialismus schon gar nicht zögern , im Falle einer revolutionären Erhebung zu intervenieren. Aber auch gegenüber anderen Länern würde sich der US-Imperialismus kaum eine Zurückhaltung auflegen. Und er würde dabei von den übrigen Nato- Staaten unterstutz werden; dies schon deshalb, damit nicht auch die eigenen Arbeiterklasse mit dem revolutionärem Bazillus infiziert wird.(Die unverhohlene Drohung

des BRD- Kanzlers Schmidt, daß Italien im falle einer Regierungsbeteiligung der revisionistischen KPI keine Kredite erhalten wr werde, gab erst unlängst wieder einen Vorgeschmck darauf, Schmidt stützte sich dabei auf einen mit dem Regierungschefs der USA, Großbritaniens und Frankreichs gefaßten Besch luß).
Damit daher die Revolution in den Ländern Europas siegen kann, müssen die europäischen Völker den Kamp f g egen die Supermächte, gegen die Kriegsgefahr, für Demokratie und nationale Unabhängigkeit führen. Indem die europäischen Völker gegen jede Unterordnung ihrer Länder unter die Supermächte auftreten, indem sie"ihre" Regierungen unter Druck setzen, die Forderung der Dritten Welt anerkennen, für den Abzug aller fremder Truppen, für d die Auflösung der Militärbündnisse eintreten usw, kämpfen si e um die Herrstellung e iner internatinalen Einheitsfront mit der Dritten Welt als Hauptkraft, mit dem internationalen Proletariat als führender Kraft und auch mit der Zweiten Welt als Reserve.
(Wenn es den österr. Volksmassen gelingt, die österr. Regierung zu zwingen , daß sie ihre Truppen aus dem Nahen Osten Zurückzieht und daß sieüberhaupt für den Abzug aller fremden Truppen eintritt, bedeutet, bedeutet das denn nicht, daß Österreich- wenn auch zunächst nur in einer Frage in dei internationale Einheitsfront g gegen die Supermächte einbezogen wird?).
Durch die Herstellung einer solchen Einheitsfront können die Supermächte geschwächt und isoliert werden und dadurch ~~xxxxxxx~~ kannn ein neuer Weltkrieg verhindert werden. in dem dei Europäischen Völker unter der Führung der Arbeiterklasse für die Herstellung der Einheitsfront kämpfen, schaffen sie zugleich günstige Bedingungen für den Sieg der Revolution in ihren Ländern. Das ist die Bedeutung des ersten Teiles des Satzes :Entweder verhindert der Krieg die Revolution oder de Krieg bringt die Revolution hervor.
Unter den Heutigen Bedingungen, angesichts der wachsenden Bedrohung durch die Supermächte , vor allem durch den Sozialimperialismus, führt d er Weg zum Sieg der Revolution iin den europäischen Ländern nur über den Kampf um die Erstellung der Einheitsfront:
im nationalen Rahem geht es um die Einheitsfront gegen die Kriegsgefahr, für Demokratie und nationale Unabhängikeit, wobei der Hauptstoß gegen die "eigene" Monopolbourgeoisie geführt werden muß;
international geht es um die Herstellung einer Einheitsfront gegen die beiden Supermächte.
Alles andere halten wir für linkeradikale Phantastereien!

<u>Im Kampf gegen die Monopolbourgeoisie die Bedingungen für die Ve Verteidigung Österreichs schaffen!</u>

Es ist möglich daß ein neuer Weltkrieg nicht verhindert werden kann. Die Kommunisten müssen daher- wie es in der Kriegsgefahrresolution heißt- "Vorbereitungen auf den Krieg treffen"(Kommunist, Nr.2/1976, S. 16 und ff) In der Resolution wird gesagt daß die Kommunisten gene die "Vaterlandsverteidigung" in einem imperialistischen Krieg sind. Derdrohende Krieg ~~xxxxxxxxxx xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~

wird ein Krieg zwischen den beiden Supermächten und ihren Verbündeten sein. Auch wenn Österreich vom Sozialimperialismus ang griffen Hxkx werden sollte, wird es keinen gerechten Krieg führen. Im Falle des Krieges werden die Kommunisten alles tun, um den i imperialistischen Krieg in den Bürgerkrieg gegen die eigene Bourgeoisie zu verwandeln
Wenn es sich so verhält, dann sind das zweifellos richtige Feststellungen. Wenn es sich sonverhält, dann wäre freilich ein möglicher Dritter Weltkrieg eine ziemlich getreue Kopie des Ersten.
Wir sind allerdings der Meinung, daß ein möglich er Dritter Weltkrieg nicht eine Kopie des ersten Weltkrieges werden wird, ebensowenig wie der Zweite Weltkrieg eine Nachbildung des Ersten a war.
Heute ringen_nicht_einige imperialistischen Großmächte um die H hegemonie wie noch zu Zeiten Leneins , sondern es ringen_zwei. Die übrigen imperialistischen Länder sind diesen beiden- wie es in der vorliegenden Resoluti on richtig heißt-"machmäßig nicht gewachsen". Diese Länder, die Länder der Zweiten Welt, sind aus dem Ringen um die Weltherschaft geschieden. Von diesen geht somit die Gefahr eines neuen Weltkrieges nicht aus. Ja, für diese Länder besteht Gefahr, daß sie von einer Supermacht völlig unterworfen werden. Vor allem für dei Kleinern Länder besteht die Gefahr, daß sie überhaupt ~~xxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxxx~~ in ihrer nationalen Existenz ausgelöscht werden. Wir sagen ganz offen: Wer bestreitet, daß die Gefahr droht, der arbeitet objektiv den beiden Supermächten, vor allem dem Sozialimperialismus in sie Hände!
Welche Haltung müssen die Kommunisten angesichts der drohenden Gefahr einehmen? Wir sind der Meinung,daß die Kommunistem sagen müssen: Wir sind für die Verteidigung Österreichs!
Jetzt werden unseren linksradikalen Kritiker, für die Geschichte der kommunistschen Weltbewegung zwischen dem ersten und em zweiten Weltkrieg und der Gründung des KB Wiens ein schwarzes Loch ist, aufjubeln: Jetzt haben sich die Mitglieder des Elin-Kollektives endlich als Sozialchauvinsiten entlarvt!
Aber wir müssen unsere Freunde enttäuschen. Wir sind nämlich der Meinung: Wird Österreich infolge des Überfalles einer Supermacht in den Krieg hineingezogen und wird dieser Krieg von der Monopolbourgeoisie geführt, so handelt es sich auch auf Seiten von Österreich um einen ungerechten Krieg, selbst xxxx dann wenn die Gefahr der Vernichtung Österreichs besteht. Allerdings wird man sich da nicht lange bei der Vorbereitung des Bürgerkrieges gegen die Bourgeoisie aufhalten brauchen. Die Monopolbourgoisie wird nämlich nicht lange die Macht behalten, selbst dann nicht wenn ihr die NAto unter dem Kommando der USA zur Hilfe kommt Vergessen wir doch nicht: Auch de n USA geht es um Hegemonie und nicht da rum die österreichische Monopolbourgeoisie als "Junioprtner"zu verhätscheeln ;d.h. die österreichische Monopolbourgeoisie wird vollends ein Lakai des US-Imperialismus werden. Die Kommunisten werden daher den Vokskrieg gegen eine der beiden Supermächte oder gegen beide zu organi sieren haben
Wennn d ie Kommunisten den Ka pf um Demokratie und um nationale

Unabhängikeit führen müssen- und dieser Kampf schließt die Verteidigung der Unabhängikeit gegen die Supermächte mit ein-, so ist es nur konsequent, wenn wir sagen: Die Kommunisten müssen für die Verteidigung Österreichssein.
Wie schaut heute die Lage in unserem Lan d aus, indem dei Monopolbourgeoisie ökonomisch xxxxxxx dominiert und die politische Macht hat? Die Politik ist antinational: Österreich wird den Supermächten untergeordnet. Die breiten M assen werden mehrr und mehr ausgeplündert. Die demokratischen Re chte sind durchlöchert und begrenzt. Es besteht die Gefahr, daß die demokratischen Reechte noch weiter eingeschränkt werden. Die Minderheiten werden dieskreminiert. Das Heer ist vom Volk getrennt, gegebenfalls wird es gegen den gerechten Kampf der Massen losgeschickt werden es wird bereits jetzet gegn andere Völkr eingesetzt. Militarisierung und Kasernensytem werden ausgeweitet.
Wie kann denn da Österreich verteidigt werden, wennn die elementarsten Rechte und Wünsche des Volkes verletzet werden? Und wer verletzet die Rechte und Wünsche des Volkes? Die Bourgeoisie, vor allem die Monopolbourgeoisie. Es können daher nu im Klassenkampf vor allem gegen die Monopolbourgeoisie die Bedingungen für die Verteidigung Österreichs geschaffen werden.
Wie wird sich denn die Bourgoisie und hierin gerade wieder die monopolbourgeoisie bei einem Überfall etwa des Sozialimperialismus verhalten? Der große Füh re der tschechoslowakischen Arbeiterklasse, Klemen
Klement Gottwald,(sicher auch Sozialchauvinist nach Meinung unserer "linken" kritiker) hat über die Haltung de r tschechoslowakischen Bourgesie im Falle eines Krieges folgendes gesagt, was im wesentlichen auch auf die österreichoische zutreffen würde:" Vor allem wird sie die Sache als Geschäft betrachten, zweitens wird sie das Volk gänzlich an die Kette nehmen wollen, drittens wird sie Verrat begehn und kapitulieren"(RS 68,S.11). Für die österr. Monopolbourgeoisie kann man ergänzen: Wenn sie nicht überhaupt schon vor dem Sozialimperialismus kapitulieren wird, dann wird sie Österreich an den US- Imperialismus ausliefern.
Wir müssen also den Massen klar sagen, daß Österreich unter Führung der Monopolbourgeoisie gar nicht verteidigt werden kann.
Die kommunisten würden aber das Feld der Bourgeoisie überlassen, wenn sie sich an die jetzt noch in unserer Organisation herrschenden Meinung halten würden, die da lautet: " Wirklichk unabhängig kann Österreich erst sein, wenn die Arbeiterklasse die Macht erobert hat. Daher kann man nicht für die Verteidigung Österreichs sein, auch wenn xxxx ein Überfall etwa des Sozialimperialismus droht.
Es ist richtig : erst wenn die Arbeiterklasse die Bourgeoisie gestürtzt hat, kann Österreich wirklich unabhägig sein. Aber wir lassen uns davon nicht abhalten, schon heute für die Unabhängikkeit Österreichs kämpfen. Und wir dürfen uns nicht davon abhalten lassen, bereits heute für die Verteidigung yÖsterreichs einzu treten.
Auch in d r Frage der Verteidigung Österreichs müssen sich die Volksmassen der Monopolbourgeoisie entgegenstellen und für die Herstellung der Bedingungen kämpfen, damit Österreich verteidigt werdenkann. Auch in Hinblick auf die Verteidigung der Unabhängig-

keit muß der Kampfgeführt werden gegen das Bundesheer als den bewaffneten Arm der Bourg. , für die Demokratisierung des Heeres (Bildung von Kasernenkomitees, Wahl der Offiziere, usw) auf der Linie xxxxExxxxxb der Ersetzung des Heerses durch die allgemeine Volksbewaffnung.
Gerade angesichts der wachsenden Bedrohung durch die Supermächte wird der Kampf gegen die Kriegsgefahr, für die Demokratie, für die nationale Unabhängikeitund für die Verteidigung Österreichs zum wichtigsten Frontabschnitt im Klassenkampf werden. Die Kommuniste n haben daher die Aufgabe, für die Bildung einer breiten Einheitsfront aller demokratischen und patriotischen Kräfte einzutreten. In diesem Kampf wird die Monopolbourg. geschwächt und zurückgedrängt werden, wodurch die Vorraussetzungen wachsen werden, daß das Volk unter der Führung der Arbeiterklasse an die Revolution herankommt. Auf dem Weg zur Revolution kann die Bildung einer Volksfrontregierung eine Station sein, damit die Unaabhängikeit gegen die Supermächte und die antinationalen Umtriebe der Monopolbourg. verteidigt werden kann. Natürlich wäre es verfehlt, heute di e Losung : Für die Bildung d4r Volksfrontregierung! aufzustellen. Mit wem sollte eine Volksfront gebildet werden ? Etwa mit Kreisky oder mit Taus?. Heute geh t es darum die Volksmassen über die drohende Kriegsgefahr und die antinationale Politik der Monopolbourg. aufzuk lären. Heute geht es darum, Schritte zu setzen auf dem Weg zur Bildung einer breiten Einheitsfront für Unabhängikeit, Demokratie und Frieden!